

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) in Deutschland

(82,4 Mio Einwohner auf 357.093 qkm = 231 Einw. / qkm)

Stand der Umsetzung am 23.3.2009

➤ Grundsätzliche Probleme

Die neuen Regelungen in SGB V (§§ 37b & 132d), SAPV-Richtlinie und „Gemeinsamen Empfehlungen nach § 132d SGB V“ sind an vielen Stellen offen formuliert und lassen erheblichen Gestaltungsspielraum zu. Das birgt Risiken und Chancen zugleich. Den Chancen, zu individuellen und passgenauen Lösungen zu kommen, stehen erhebliche Risiken gegenüber. Einerseits besteht die Gefahr, den qualitativen Anspruch an SAPV durch eine gewisse Beliebigkeit zu unterlaufen. Andererseits – und das wiegt zwei Jahre nach Inkrafttreten des GKV-WSG und damit auch des eingeführten individuellen Leistungsanspruchs auf SAPV besonders schwer – haben die unklaren Vorgaben und das zögerlich-abwartende Verhalten der Krankenkassen dazu geführt, dass SAPV aufgrund fehlender Vertragsabschlüsse bisher fast nirgendwo in Deutschland wirklich angeboten werden kann. Bis heute sind der DGP lediglich acht Vertragsabschlüsse an acht Standorten bekannt – jeweils mit nur einer Krankenkasse. Zwar gibt es darüber hinaus an mehreren Standorten in Deutschland schon engagierte Teams, die SAPV-Leistungen anbieten und durchführen, diese werden aber in der Regel aufgrund der fehlenden vertraglichen Basis schlecht (z.B. über andere Regelwerke) oder gar nicht vergütet. Von den ursprünglich im Gesetzentwurf in Aussicht gestellten Geldern für die Leistungserbringung in den Jahren 2007 und 2008 (ca. 210 Mio €) wurden von den Krankenkassen in der Realität weniger als zwei Prozent für SAPV zur Verfügung gestellt. Unglaublich – aber wahr! Ein großes Problem ist weiterhin, dass es möglich erscheint, dass viele unterschiedliche Krankenkassen mit vielen unterschiedlichen Leistungserbringern viele unterschiedliche Verträge mit unterschiedlichen Lösungen im Detail aushandeln und schließen. Dies wäre vom sachlich-fachlichen und gleichermaßen vom wirtschaftlichen Standpunkt aus eine denkbar schlechte Lösung.

➤ Sehr unterschiedliche Situation in den verschiedenen Bundesländern

Die Versuche, SAPV umzusetzen, verlaufen in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich und sind auch abhängig von den Initiativen / Modellen / Strukturen / IV-Verträgen, die bisher schon im jeweiligen Bundesland im Zusammenhang mit dem Angebot einer (allgemeinen und/oder spezialisierten) Palliativversorgung eingerichtet worden sind. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass diese Angebote in fast allen Bundesländern bisher „Insellösungen“ waren, weil sie entweder nur in einer kleinen Region (und nicht flächendeckend) zur Verfügung standen oder weil sie nur einen Teil der Leistungen offerierten, die zumindest bei einer SAPV angeboten werden sollten. Von den der DGP bekannten acht Vertragsabschlüssen zur SAPV nach den §§ 37b und 132d wurden allein fünf in Sachsen-Anhalt zwischen der AOK Sachsen-Anhalt und fünf regionalen Managementgesellschaften abgeschlossen. In den nächsten Wochen soll es (angeblich) in mehreren Bundesländern zu weiteren Vertragsabschlüssen kommen.

➤ Quellen dieser SAPV-Übersicht

In den verschiedenen Bundesländern können momentan die folgenden Entwicklungen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) wahrgenommen werden. Die Informationen zur SAPV resultieren in erster Linie aus den Berichten von spezialisierten Leistungserbringern in den Ländern. Die folgende Übersicht ist weiterhin an vielen Stellen sehr fragmentarisch und weist große Lücken auf. Es handelt sich um einen mühsamen „work in progress“, weshalb wir darum bitten möchten, uns über Ergänzungen, Veränderungen, weitere Standorte oder sonstige Neuigkeiten zu informieren, so dass wir die Informationen laufend in diese SAPV-Übersicht einbauen können. Wichtig ist uns, Kontaktpersonen (inkl. Telefon und eMail-Adresse) angeben zu können, die bei Bedarf angefragt werden und kompetent Auskunft geben können.

➤ Gemeinsame Hinweise des Deutschen Hospiz- und Palliativverbands (DHPV) und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) zur Umsetzung der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) gemäß §§ 37b, 132d und 92 SGB V und Eckpunkte für einen Mustervertrag

- Die Erst-Veröffentlichung erfolgte am 28.11.2008 – die Anlagen wurden Mitte Januar nachgereicht. Hinweise und Anlagen stehen auf den Webseiten von DGP und DHPV als download zur Verfügung.

SAPV in Baden-Württemberg

(10,7 Mio Einwohner auf 35.752 qkm = 300 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ Rahmenbedingungen

- Besonderheit in Baden-Württemberg: Existenz der **Brückenpflege** seit ca. 15 Jahren (sektorenübergreifende palliativpflegerische Beratung an den 16 Standorten der Tumorzentren und onkologischen Schwerpunkten). Über die Brückenpflege-Standorte kann derzeit etwa die Hälfte der Einwohner auf einem Drittel der Fläche Baden-Württembergs erreicht werden. Standorte sind: Freiburg, Göppingen, Heidelberg/Mannheim, Heidenheim, Heilbronn, Karlsruhe, Konstanz/Singen, Lörrach/ Rheinfelden, Ludwigsburg, Ortenaukreis, Ravensburg, Reutlingen, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Villingen-Schwenninge
- Unter Federführung der **ATO** (Arbeitsgemeinschaft der Tumorzentren & onkologischen Schwerpunkte in Baden-Württemberg) ist ein Konzept zur Umsetzung der SAPV in Baden-Württemberg entwickelt worden, das die an den Standorten der Brückenpflege gemachten Erfahrungen für die SAPV nutzen will. Das Konzept wurde inzwischen im Sozialausschuss des Landtags vorgestellt und veröffentlicht.
- Die **Landesverbände der Krankenkassen** haben unter Federführung der AOK Baden-Württemberg Gespräche zur SAPV-Vertragsgestaltung aufgenommen. Sie streben an, einheitliche Regelungen für Zulassungen zu treffen. Im April soll ein erster Entwurf für einen Mustervertrag vorgelegt werden.
- Das **Sozialministerium** nimmt eine moderierende Rolle ein.
- Ausgehend von einer Initiative der LAG Hospiz Baden-Württemberg soll ein **Runder Tisch Hospiz- und Palliativversorgung Baden-Württemberg** eingerichtet werden.
- Einzelne Standorte mit **IV-Verträgen zur Palliativversorgung** mit jeweils einzelnen Krankenkassen seit ca. drei Jahren (z.B. Heidelberg, Singen).

➤ Standorte

- **Bühl** (Landkreis Rastatt = 23 Gemeinden ... 739 qkm ... 227.929 Einwohner ... 308 Einw. / qkm
Kreisfreie Stadt Baden-Baden ... 140 qkm ... 54.853 Einwohner ... 391 Einw. / qkm)

Träger: PALLIUM e.V. für Palliativmedizin und Hospizarbeit

Bisherige Vertragsstruktur: Seit 2007 besteht ein Vertrag zur Integrierten (Palliativ)-Versorgung nach § 140a SGB V mit der DAK und dem Ortenau Klinikum Achern

Leistungserbringer: Ambulanter Palliativdienst mit Palliativpflege und Palliativberatung (seit 2006 als gGmbH). Palliative Care Team: 2 Ärzte mit Zusatzbezeichnung, 1 Psychologe/Theologe, 1 Psychologin/Atemtherapeutin mit Palliativkurs, 5 Pflegekräfte mit Palliativausbildung, angeschlossen ein ehrenamtlicher Hospizdienst mit hauptamtlichem Koordinator und ein Betreuungsteam für Kinder

Aktueller Stand: Gespräche mit der AOK Baden-Württemberg endeten ohne Vertragsabschluss, aber mit der Zusage, dass der Dienst als lange bestehende Institution bei der SAPV berücksichtigt wird

Kontakt: Dr. Lothar Götz, Fon: , eMail: www.pallium-care.de

- **Esslingen** (Landkreis Esslingen = 43 Gemeinden ... 614 qkm ... 514.503 Einwohner ... 802 Einw. / qkm
Stadt Esslingen ... 46 qkm ... 91.557 Einwohner ... 1.972 Einw. / qkm)

Aktueller Stand: Im Landkreis Esslingen gibt es 120 Palliativpflegekräfte in 63 ambulanten Pflegediensten und 23 Palliativmediziner mit Zusatzbezeichnung. Eine kleine Organisationseinheit übernimmt die Pflegekoordination und Organisation. Für jeden Patienten wird ein eigenes PC-Team zusammengestellt. Übergeordnet agiert bereits seit 2003 ein Runder Tisch, an dem auch die AOK vertreten ist. Wunsch der AOK ist es, einen Vertrag für alle Anbieter innerhalb des Landkreises zu etablieren und lokale Strukturen mit vielen an der Versorgung beteiligten Personen zu schaffen. Die AOK hat das aktuelle Konzept vorliegen, Mitte Februar sollen erste Gespräche geführt werden.

Kontakt: Dr. Nicole Pakaki, Fon: 0711 / 4488-7265, eMail: n.pakaki@kk-es.de

SAPV in Baden-Württemberg

(10,7 Mio Einwohner auf 35.752 qkm = 300 Einw. / qkm)

- **Neckar-Odenwald-Kreis** (Landkreis = 27 Gemeinden ... 1.126 qkm ... 149.572 Einw. ... 133 Einw./qkm)

Es hat sich ein Team aus mehreren Ärzten mit der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin, Palliative Care Schwestern und anderen Kooperationspartnern anderer Berufsgruppen gebildet, dessen Konzept seit Anfang September bei der Bezirksdirektion der AOK Baden-Württemberg vorliegt und jetzt an die Hauptverwaltung der AOK in Stuttgart weitergeleitet wurde. Von dort wurde mitgeteilt, dass die AOK gemeinsam mit dem VdAK im Moment noch an einem Kriterienkatalog für die einzelnen Leistungserbringer arbeitet. Dieser soll bis Ende November vorliegen. Dann muss geprüft werden, ob die einzelnen Leistungen erfüllt werden können - wenn ja, "dürfen" Verhandlungen begonnen werden.

Kontakt: Kathrin Stickel, Fon: 06281 / 563 143 oder 0172 / 681 72 41, eMail: k.stickel@web.de

- **Singen** (Landkreis Konstanz = 25 Gemeinden ... 818 qkm ... 275.120 Einwohner ... 336 Einw. / qkm
Stadt Singen ... 62 qkm ... 45.519 Einwohner ... 737 Einw. / qkm)

Träger: Hegau-Bodensee-Hochrhein-Kliniken GmbH (HBH-Klinik) / Arbeitsgemeinschaft palliativmedizinisch und onkologisch tätiger Ärzte im Hegau / Ambulante Pflegedienste / Hospizverein

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit DAK und neun Betriebskrankenkassen

Aktueller Stand: Die DAK hat signalisiert, dass sie an einer Fortsetzung des Projekts im SAPV-Rahmen interessiert ist. Eine Entscheidung der 9 BKK's, die ebenfalls das Singener Modell mittragen, steht noch aus. Der BKK-Landesverband BW steht diesem Modell insgesamt sehr wohlwollend gegenüber. Weiterführende Gespräche mit diesem Verband haben noch nicht stattgefunden. Mit der AOK wurden ebenfalls erste Gespräche geführt. Eine Entscheidung steht noch aus, weil die AOK, wie auch andere Kassen, eine landesweite, möglichst einheitliche Regelung sucht. Inzwischen hat der Landkreis Villingen-Schwenningen das Singener Modell übernommen. Interesse an der Übernahme des Singener Modells besteht auch in den Landkreisen Rottweil und Tuttlingen. Erste Gespräche fanden mit einem Vertreter des Landkreises Waldshut statt. Außerdem sind Gespräche mit Vertretern der Region Freiburg und vom Ortenaukreis geplant, um für Südbaden eine einheitliche Lösung zu finden.

Kontakt: Dr. Joachim Kaiser, Fon: 07731 / 716 94, eMail: j.kaiser-privat@telemed.de

- **Tübingen** (Landkreis Tübingen = 15 Gemeinden ... 519 qkm ... 217.482 Einwohner ... 419 Einw. / qkm
Stadt Tübingen ... 108 qkm ... 83.813 Einwohner ... 775 Einw. / qkm)

Im Landkreis Tübingen arbeitet das „Tübinger Projekt: Häusliche Betreuung Schwerkranker“ seit mehr als 15 Jahren als ambulanter Palliativdienst mit speziell ermächtigtem Arzt. Diese Einrichtung übernimmt neben der Brückenpflege auch Palliativpflege und unterscheidet sich darin von der Brückenpflege Baden-Württemberg. Die Krankenkassen gehen davon aus, dass im Landkreis Tübingen neben dem etablierten Tübinger Projekt kein Mitbewerber um die SAPV zu erwarten ist. Ein erstes Gespräch mit der AOK Neckar-Alb fand am 9.10.2008 statt: Die AOK bittet das Tübinger Projekt um eine klare Abgrenzung der SAPV gegen die AAPV. Das Tübinger Projekt möchte eine Modifikation eines Ergänzungsbogens des MDK Baden-Württemberg (bisher im Gebrauch für stationäre Hospize) und in Zweifelsfällen eine großzügige Einschaltung des MDK empfehlen. Bis zum Jahresende will die AOK Neckar-Alb ein Raster vorgeben, nach dem das Tübinger Projekt sich um die SAPV bewerben soll.

Kontakt: Dr. Thomas Schlunk, Fon: 07071 / 206-441 oder -0, eMail: schlunk@tropenklinik.de

SAPV in Bayern (Seite 1)

(12,5 Mio Einwohner auf 70.552 qkm = 177 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ Rahmenbedingungen

- Einzelne Standorte mit **IV-Verträgen zur Palliativversorgung** mit jeweils einzelnen Krankenkassen seit ein bis drei Jahren (z.B. Erlangen, Füssen, München, Regensburg, Würzburg)

➤ Verhandlungsstatus

Der bayerische Hospizverband bemüht sich um ein gemeinsames Auftreten im Rahmen der „Arbeitsgemeinschaft SAPV in Bayern“ (ARGE). Die ARGE ist ein freiwilliger Zusammenschluss von möglichen Kooperationspartnern und Leistungserbringern für die SAPV (Sprecher: erich.roesch@bayerischer-hospizverband.de).

Die Landesvertretung Bayern der DGP hat Elisabeth Albrecht als Sprecherin für das Thema SAPV benannt (elisabeth@albrecht-regensburg.de). Ein gemeinsames Vorgehen im Rahmen der ARGE wird angestrebt. Daneben waren auch weitere Verbände in Bayern interessiert, an den Verhandlungen mit den Kassen teilzunehmen. Die Kassen haben inzwischen einen Mustervertrag vorgelegt, wollen aber offenbar nur noch Einzelverhandlungen darüber durchführen. Der Mustervertrag wird bisher kontrovers beurteilt.

➤ Standorte

Augsburg (Kreisfreie Stadt	147 qkm	... 262.992 Einwohner ...	1.790 Einw. / qkm
Landkreis = 41 Gemeinden	1.071 qkm	... 241.337 Einwohner ...	225 Einw. / qkm

Bisherige Vertragsstruktur: Keine

Aktueller Stand: informelle Round Table vieler Vertreter von Versorgungseinrichtungen zu Überlegungen, wie die Betreuung sterbender Menschen einvernehmlich sektoren- und spezialisierungsübergreifend gelöst werden kann. Darin enthalten sind Überlegungen zu einer SAPV-Lösung für die Region – unabhängig davon, wer letztendlich die SAPV tatsächlich leisten wird

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft für Sektorenübergreifende Hospiz- und Palliativversorgung Augsburg (AHPV) / Sprecher der AHPV: Eckhard Eichner (eckhard.eichner@klinikum-augsburg.de), Renate Flach (info@albatros-hospiz.de)

Mühldorf am Inn (Landkreis = 31 Gemeinden ... 805 qkm ... 110.623 Einwohner ... 137 Einw. / qkm)

Träger: Anna Hospizverein e.V. in Kooperation mit den Kliniken Kreis Mühldorf a. Inn (www.annahospiz.de)

Bisherige Vertragsstruktur: Keine; Finanzierung über Spenden; enge Kooperation mit dem Konsiliarteam an der Kreisklinik

Weitere Kooperationspartner: Alle Leistungserbringer der Primärversorgung (Hausärzte, Pflegedienste, Pflegeheime)

Aktueller Stand: Über die Arbeitsweise informiert der Projektbericht (www.annahospiz.de/projektbericht.pdf); eine Vertragsofferte für SAPV ist über die ARGE SAPV an die GKV gestellt.

Kontakt: Josef Hell, eMail: josef.hell@gmx.net

München (Kreisfreie Stadt ... 310 qkm ... 1.314.350 Einwohner ... 4.234 Einw. / qkm)

Träger: Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin (IZP) am Klinikum der Universität M–Großhadern

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit der AOK Bayern seit dem 1.4.2007

Leistungserbringer: Weiterer Partner ist der Christophorus Hospiz Verein (CHV). Das IZP bringt das palliativmedizinische know-how ein, der CHV Palliativpflege und Sozialarbeit.

Aktueller Stand: Die Vergütung erfolgt über eine Quartalspauschale, die allerdings nicht kostendeckend ist. Der Vertrag ist bis 31.12.08 terminiert. Eine Verlängerung bis zum Übergang in einen SAPV-Vertrag ist beantragt, bisher aber ohne Antwort geblieben.

Kontakt: Prof. Dr. Gian Domenico Borasio, Fon: 089 / 7095-4929, eMail: borasio@med.uni-muenchen.de

SAPV in Bayern (Seite 2)

(12,5 Mio Einwohner auf 70.552 qkm = 177 Einw. / qkm)

Regensburg (Kreisfreie Stadt 81 qkm ... 132.495 Einwohner ... 1.641 Einw. / qkm
Landkreis = 41 Gemeinden 1.396 qkm ... 182.400 Einwohner ... 131 Einw. / qkm)

Träger: PALLIAMO gGmbH, www.palliamo.de

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag zwischen AOK Bayern, Praxis Dr. Albrecht und KH Barmherzige Brüder; Praxis Dr. Albrecht delegiert Leistungen an das Palliative-Care-Team PALLIAMO

(Eingeschriebene) Leistungserbringer: Palliativteam

Weitere Kooperationspartner: Hospizverein Regensburg, weitere Kliniken, Haus- & Fachärzte, Pflegedienste

Leistungen: Die IV-Leistung wurde über Pauschalen (pro Einschreibung/Tag/Besuch) vergütet

Aktueller Stand: PALLIAMO hat den IV-Vertrag zum 1.10.2008 gekündigt, da nur noch 30% der Kosten dadurch abgedeckt waren. Derzeit wird bei jedem Kassenpatienten eine Einzelfall-Bezahlung eingefordert und überwiegend bezahlt, zum Teil kostendeckend.

Kontakt: Dr. Elisabeth Albrecht, Fon: 0941 / 567 62 32, eMail: palliamo@t-online.de

Würzburg (Kreisfreie Stadt 88 qkm ... 135.212 Einwohner ... 1.543 Einw. / qkm
Landkreis = 52 Gemeinden 968 qkm ... 160.168 Einwohner ... 166 Einw. / qkm)

Träger: Juliusspital

Aktueller Stand: Unser primärer Vertragspartner in der "IGV Palliativmedizin", die AOK-Bayern hat drei(!) anberaumte Gesprächstermine zur Fortsetzung bzw. Umwandlung des Projektes in die SAPV abgesagt. Wir hatten mehrfach mitgeteilt, dass wir die Voraussetzungen zur Leistungserbringung der SAPV erbringen. Ein Antrag bei der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen in Bayern wurde mit dem Hinweis beschieden, dass nähere Aussagen zur Ausgestaltung in Bayern derzeit noch nicht möglich seien und erst noch Grundsatzprobleme innerhalb der Kassen zu klären sind.

Kontakt: Dr. Rainer Schäfer, Fon: 0931 / 393-0, eMail: himmel.schaf@t-online.de

SAPV in Berlin

(3,4 Mio Einwohner auf 892 qkm = 3.806 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ Rahmenbedingungen

- Seit 1994 gibt es in Berlin einen spezialisierten ambulanten palliativärztlichen Dienst, der bis heute über Sondervereinbarungen finanziert wird („**Home Care Berlin**“). Die Vereinbarungen mit den Kostenträgern zu diesem Modell sollten ursprünglich zum Jahresende 2008 auslaufen, sind aber inzwischen bis Mitte 2009 (erste beide Quartale 2009) verlängert worden.
- Es existieren mit einzelnen Krankenkassen Regelungen zur Delegation ärztlicher Leistungen im Rahmen der Home Care-Tätigkeit an ausgewählte Pflegedienste/Pflegepersonen (Abwicklung über die KV Berlin)
- Die **Senatsverwaltung für Soziales** nimmt eine moderierende Rolle ein („Runder Tisch“).

➤ Spezialisierte Leistungserbringer

Home Care Berlin

Träger: Das Projekt Home Care wird vom gemeinnützigen Home Care Berlin e.V. finanziell und logistisch unterstützt, die Arbeit der 35 Home Care-Ärzte wird über die Krankenkassen finanziert.

Bisherige Vertragsstruktur: Seit 1994 wird zusätzlich zum „normalen“ Hausbesuch eine Pauschale in Höhe von ca. 35 Euro gezahlt, die an verschiedene Kriterien (siehe Verträge auf der Website der KV Berlin www.kvberlin.de) gebunden ist.

Weitere Kooperationspartner: ambulante Pflegedienste, ambulante Hospizdienste, stationäre Hospize

Leistungen: Spezialisierte ärztliche ambulante Palliativversorgung von Tumorpatienten

Aktueller Stand: 35 Home Care-Ärzte an 20 Praxen (bis auf 2 Schmerzpraxen und eine Praxis für Allgemeinmedizin handelt es sich um Onkologische Schwerpunktpraxen) versorgen im Jahr ca. 3.000 schwerstkranke Tumorpatienten. Das Projekt ist auf Berlin beschränkt.

Kontakt: Dipl.-Med. Susanne Woskanjan, Fon: 030 / 453 43 48, eMail: info@homecareberlin.de

SAPV in Brandenburg

(2,6 Mio Einwohner auf 29.479 qkm = 87 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **ein Vertrag über SAPV am Standort Neuruppin bekannt (Vertragspartner: HOSPA GmbH & AOK Brandenburg und IKK Brandenburg und Berlin)**. Es handelt sich um einen zum 1.1.2009 in Kraft getretenen Vertrag, bei dem die Leistungen des Palliative Care Teams über einen Mix aus Fall- und Wochenpauschalen, die zwischen palliativmedizinischer und palliativpflegerischer Teil- und Vollversorgung differenzieren, vergütet werden. Mitwirkende Haus- und Fachärzte werden für die Anmeldung des Versicherten beim PCT sowie für gemeinsam durchgeführte Hausbesuche, die eine ansonsten gebotene stationäre Krankenhausbehandlung vermeiden sollen, vergütet.

➤ Rahmenbedingungen

- Der Standort Neuruppin ebenso wie die weiteren für eine flächendeckende SAPV-Versorgung vorgesehenen 11 Standorte im Land Brandenburg folgen der Empfehlung eines gemeinsam von MASGF und den Verbänden der Krankenkassen finanzierten Gutachtens der MH Hannover.
- Seitens AOK Brandenburg und IKK Brandenburg-Berlin wurde eine Checkliste zur Unterstützung qualifizierter Anträge erarbeitet. Diese Checkliste wird allen potentiellen Leistungserbringern für die SAPV und sonstigen Interessenten zur Verfügung gestellt und kann bei der AOK Brandenburg angefordert werden (elke.franke@brb.aok.de).
- Die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologie (LAGO) unterstützt derzeit Aktivitäten zur Bildung von Netzwerkstrukturen, die für die SAPV erforderlich sind. Informationen über den Stand der Dinge beim Aufbau von Netzwerkstrukturen in Standorten, wie z.B. Brandenburg an der Havel oder Cottbus, können über die Internet-Seite der LAGO (www.lago.de) abgerufen werden.

➤ Standorte

Brandenburg an der Havel (Kreisfreie Stadt ... 229 qkm ... 72.954 Einwohner ... 319 Einw. / qkm)

An diesem Standort soll noch in 2008 ein Vertrag mit vergleichbaren Konditionen wie in Neuruppin – ebenfalls zunächst nur mit der AOK Brandenburg und der IKK Brandenburg/Berlin – geschlossen werden.

Cottbus (Kreisfreie Stadt ... 164 qkm ... 102.811 Einwohner ... 626 Einw. / qkm)

Langjähriges Projekt der AOK Brandenburg zur Vergütung palliativpflegerischer Leistungen mit einem Leistungserbringer in Cottbus (aufbauend auf Verträgen nach § 132a SGB V – nicht § 132d)

Lehнин (Landkreis Potsdam-Mittelmark = 38 Gemeinden ... 2.575 qkm ... 204.510 Einwohner ... 79 Einw./qkm)

An diesem Standort soll noch in 2008 ein Vertrag mit vergleichbaren Konditionen wie in Neuruppin – ebenfalls zunächst nur mit der AOK Brandenburg und der IKK Brandenburg/Berlin – geschlossen werden.

Kontakt: Dr. Jürgen Pfitzner, Fon: , eMail: juergen.pfitzner@t-online.de

Luckenwalde (Landkreis Teltow-Fläming = 16 Gemeinden - 2.092 qkm - 162.320 Einw. - 78 Einw./qkm)

An diesem Standort soll noch in 2008 ein Vertrag mit vergleichbaren Konditionen wie in Neuruppin – ebenfalls zunächst nur mit der AOK Brandenburg und der IKK Brandenburg/Berlin – geschlossen werden.

Neuruppin (Landkreis Ostprignitz-Ruppin = 23 Gemeinden ... 2.509 qkm ... 105.812 Einwohner ... 42 Einw. / qkm)

Vertragspartner des bisher einzigen SAPV-Vertrags im Land Brandenburg ist die HOSPA GmbH für das Palliative Care Team in Neuruppin sowie die AOK Brandenburg und die IKK Brandenburg-Berlin. Zwischen den Krankenkassenverbänden ist abgesprochen, dass die bisher nicht an der vertraglichen Regelung teilnehmenden Krankenkassen die Abrechnungen der Leistungen gegen sich gelten lassen.

Kontakt: Prof. Dr. Dieter Nürnberg, Fon: , eMail: d.nuernberg@ruppiner-kliniken.de

SAPV in Bremen

(663.000 Einwohner auf 404 qkm = 1.641 Einw. / qkm)

➤ **SAPV-Verträge**

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ **Verhandlungsstatus**

Nach Abbruch der Gespräche mit KVHB und Hausarztverbänden im Frühjahr 2008 haben engagierte Palliativmediziner und Pflegedienste unter Koordination von Heiner Melching im September 2008 einen konkreten Vorschlag zur Umsetzung der SAPV in Bremen vorgelegt, der eine vollständige Kosten- und Patientenzahlenkalkulation enthält. Er sieht drei Palliativteams vor, die vernetzt unter dem Dach einer übergeordneten Koordinations- und Vernetzungsstelle am KH LdW arbeiten und jeweils für einen definierten Teil Bremens zuständig sind. Ein Team arbeitet aus dem Krankenhaus heraus, ein anderes wird von einer Fachpraxis gemanagt, das dritte wird in einem qualifizierten Hausärztenetz betrieben.

Nach ersten Kontakten mit den Bremer Krankenkassen (AOK, HKK, VdAK, BKK) gestalten sich weitere Gespräche erst sehr zögerlich und wurden dann von Kassenseite aus nicht fortgesetzt.

SAPV in Hamburg

(1,7 Mio Einwohner auf 755 qkm = 2.309 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **ein Vertrag über SAPV bekannt (Vertragspartner: „Das Palliativteam“ & BKK Nord)**. Es handelt sich um einen an das „Nolte-Modell“ (eine der beiden IV-Vertragsstrukturen in Wiesbaden/Hessen) angelehnten Vertrag mit einer Vergütung über tagesbezogene Komplexpauschalen, die nach der Behandlungsdauer gestaffelt sind. SGB XI-Leistungen sind in dieser Pauschale nicht enthalten, wohl aber alle Ausgaben für notwendig werdende stationäre Krankenhausaufenthalte. Das Risiko der Übernahme auch der Kosten von stationären Aufenthalten wird von vielen Vertragspartnern in anderen Regionen Deutschlands abgelehnt.

➤ Verhandlungsstatus

- Es gibt einen **Runden Tisch** aller ambulanten Leistungserbringer (Palliative Pflegedienste plus niedergelassene Ärzte verschiedener Fachrichtungen mit der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin). Sprecher einzelner Kassenverbände (z.B. BKK Nord, VdAK) haben auch schon am Runden Tisch teilgenommen. Der Runde Tisch hat eine Verhandlungsgruppe aus Pflegekräften, Ärzten und Juristen gebildet. Diese führt Gespräche mit den Kassenverbänden. Es liegt ein Qualitätssicherungspapier vor, auf das sich alle Anbieternetzwerke bzw. Palliative Care Teams geeinigt haben. Ein Vertragsentwurf, der einheitlich für alle Anbieter gelten soll, wird derzeit erarbeitet. Bisher haben sich 9 Netzwerke bzw. Palliative Care Teams in Hamburg herausgebildet sowie ein Palliative Care Team für die spezialisierte pädiatrische Palliativversorgung. Vertragsverhandlungen zwischen dem Runden Tisch und den Kostenträgern könnten im Laufe der nächsten Wochen zum Abschluss kommen. Die Leistungserbringer bemühen sich um ein gemeinsames Vorgehen.
- Seit dem 1.10.2008 wird den Patienten bzw. deren Angehörigen von spezialisierten Leistungserbringern empfohlen, **Anträge zur Kostenübernahme von SAPV-Leistungen** bei ihrer Krankenkasse zu stellen, damit die Patienten auch die ihnen seit dem 1.4.2007 gesetzlich zustehenden Leistungen nach § 37 b SGB V erhalten. Die Höhe der Vergütung wird dabei pauschal mit 315 €/ Tag angegeben.

➤ Palliativpflege in Hamburg

In Hamburg haben sich in den letzten Jahren fünf „Palliativpflegedienste“ etablieren können, die entweder ausschließlich oder schwerpunktmäßig Palliativpatienten versorgen. Die Vergütung der erbrachten palliativpflegerischen Leistungen erfolgt im Rahmen von Vereinbarungen und Einzelfallentscheidungen.

➤ Spezialisierte Leistungserbringer

Träger: DAS PALLIATIVTEAM

Vertragsstruktur: SAPV-Vertrag mit BKK Nord

Leistungserbringer: Ärztliches und pflegerisches Personal der Schmerzambulanz Alteneichen sowie des Diakonie-Klinikums Hamburg

Kooperationspartner:

Leistungen:

Aktueller Stand:

Kontakt: Dr. Maja Falckenberg, Fon: 040 / 540 40 60, eMail: schmerzambulanz.alteneichen@hamburg.de

SAPV in Hessen (Seite 1)

(6,1 Mio Einwohner auf 21.115 qkm = 289 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ Rahmenbedingungen

Einzelne Standorte mit **IV-Verträgen zur Palliativversorgung**. Hessische Besonderheit ist, dass es parallel zwei verschiedene Modelle von IV-Verträgen mit anfänglich unterschiedlichen Krankenkassen als Vertragspartner gibt: einerseits ein ambulant basiertes Modell (Standorte in Wiesbaden und Fulda), das primär von Techniker-Krankenkasse, BKK-Landesverband und Knappschaft favorisiert wurde und das die komplette Verantwortung für die Versorgung (und das Budget nach SGB V) übernimmt; andererseits ein stationär basiertes und ausschließlich an die vorhandenen Onkologischen Zentren gebundenes Modell (Standort anfänglich nur in Wiesbaden, angedockt an die Dr. Horst-Schmidt-Kliniken (HSK), später auch an anderen onkologischen Schwerpunktkliniken in Bad Hersfeld, Darmstadt, Frankfurt, Fulda, Hanau, Gießen/Marburg, Limburg, Kassel und Offenbach, nachdem die Kostenträger das Modell auf ganz Hessen ausgerollt haben) und dessen Aufgabe es ist, sich sektorenübergreifend primär beratend in der Palliativversorgung zu engagieren.

➤ Verhandlungsstatus

Von der **Landesarbeitsgemeinschaft Palliativversorgung Hessen (LAPH)** wurden gemeinsame und einheitliche Verträge zur SAPV mit allen Kostenträgern angestrebt. Es wurde eine Verhandlungsgruppe durch alle hessischen Leistungserbringer mandatiert. Mehrere Gespräche zwischen dieser Gruppe und den Kostenträgern fanden statt. Die AOK Hessen und die anderen Primärkassen brachen die Gespräche Anfang März ab, nachdem man sich über Inhalte und Vergütungshöhe nicht einigen konnte. Mit dem vdek Hessen wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Eine baldige Lösung zumindest mit den Kassen des vdek scheint in Sicht ...

➤ Standorte

Bad Hersfeld (Landkreis Hersfeld-Rotenburg = 20 Gemeinden ... 1.097 qkm ... 125.211 Einw. ... 114 Einw. / qkm)

Träger: Klinikum Bad Hersfeld (www.klinikum-hef.de)

Bisherige Vertragsstruktur: Kooperationsvertrag mit dem Klinikum Fulda im IV-Vertrag mit AOK, DAK, Barmer; IKK, BKK, Hamburg Münchner; Kooperationsvertrag für den IV-Vertrag mit TTK und Knappschaft mit dem Palliativnetz Osthessen

Kooperationspartner: KKH Rotenburg/Fulda, KKH Alsfeld; Praxis; Hospiz- und Pflegedienste etc.

Drittmittel: 2-jährige Förderung im Rahmen des Förderschwerpunktes Palliativmedizin der Krebshilfe

Kontakt: Dr. Ulrike Mäthrich, Fon 06621 / 8892-2629, eMail: ulrike.maethrich@klinikum-hef.de

Darmstadt (Ev.Krkh. Elisabethstift) (Kreisfreie Stadt ... 122 qkm ... 142.191 Einw. ... 1.163 Einw. / qkm)

Träger: Evangelisches Krankenhaus Elisabethstift (www.eke-da.de)

Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit AOK Hessen, DAK, Barmer Ersatzkasse, IKK_Baden-Württemberg und Hessen, Hamburg Münchner Krankenkasse, BKK Landesverband Hessen

Leistungserbringer: Palliativteam Evangelisches Krankenhaus Elisabethstift

Kooperationspartner: Klinikum Darmstadt, lokale Hospizvereine, Haus- & Fachärzte, Pflegedienste

Leistungen: Die IV-Leistung wird über Pauschalen (pro Einschreibung) vergütet.

Aktueller Stand: Vertrag zum 1.10.2008 als Kooperationspartner des Klinikum Darmstadt

Kontakt: Dr. Mathias Pfisterer, Fon: 06151 / 403-3001, eMail: pfisterer.mathias@eke-da.de

SAPV in Hessen (Seite 2)

(6,1 Mio Einwohner auf 21.115 qkm = 289 Einw. / qkm)

Fulda (Palliativnetz Osthessen) (Landkreis ... 1.380 qkm ... 219.055 Einwohner ... 159 Einw. / qkm)

Träger: GesundheitsNetz Osthessen eG und PalliativNetz Osthessen GbR (www.pallnetz.de)

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit AOK, BEK, DAK, BKK-LV nach dem „HSK-Modell“ (wir erhalten 1.100 € pro Patient pauschal); IV-Vertrag mit Techniker, BKK-LV, Knappschaft zum Tagessatz für alle Leistungen nach SGB V für 180,- €, mehrere Verträge mit unterschiedlichen Kassen für die Palliativpflege in pauschaler Beratungsleistung und in Stundenvergütung

Leistungserbringer: Palliative Care Team (6 Ärzte, 4 PC-Fachkräfte, 3 Arzhelferinnen mit Zusatz-WB)

Aktueller Stand: Ab 1.1.2009 wird allen Patienten im Bedarfsfall der jeweilige Differenzbetrag zur kostendeckenden Erstattung für die erbrachte SAPV-Leistung in Rechnung gestellt.

Kontakt: Thomas Sitte, Fon: 0171 / 745 09 79, eMail: t.sitte@pallnetz.de

Kassel (Kreisfreie Stadt ... 106,79 qkm ... 193.803 Einwohner ... 1815Einw./qkm)

Träger: DRK-Kreisverband Kassel-Wolfhagen e.V. (www.drk-kassel.de)

Bisherige Vertragsstruktur: Seit 09/2004 werden Palliativpatienten in häuslicher Umgebung versorgt. Kein Vertrag mit Krankenkassen, Finanzierung ausschließlich durch Eigenmittel und Spenden.

Spezialisierte Leistungserbringer: DRK-Palliative-Care-Team Kassel

Kooperationspartner: Hospizvereine, Stationäres Hospiz, Palliativeinheit im DRK-Krankenhaus Kassel, weitere Kliniken, Haus- & Fachärzte, Psychotherapeutin, Pflegedienste, Apotheke, Sanitätshaus u.a.

Leistungen: seit über 4 Jahren alle 4 Stufen SAPV, wie in den Richtlinien vorgegeben

Aktueller Stand: Zulassung beantragt

Kontakt: eMail: palliativ@drk-kassel.de

Lahn-Dill-Kreis (Landkreis ... 1.067 qkm ... 258.063 Einwohner ... 242 Einw. / qkm)

Träger: Kooperationsvereinbarung mit Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Standort Gießen

Vertragsstruktur: IV-Vertrag nach § 140 a-d SGB V zwischen AOK Hessen, BEK, DAK, IKK, BKK, HaMü
Leistungserbringer und Kooperationspartner: A.N.R. (Arzt-Notruf für die Region) Lahn-Dill e.V., Lahn-Dill-Kliniken GmbH Wetzlar, Hospiz Mittelhessen gGmbH Wetzlar, ambulante Pflegedienste, ambulanter Hospizdienst im Stephanuswerk e.V.

Leistungen: Die IV-Leistung wird über Pauschalen (pro Einschreibung) vergütet

Aktueller Stand: Der Kooperationsvertrag wurde am 20.07.1008 geschlossen, Patienten werden seit dem 01.10.2008 eingeschrieben, die Vergütung ist für die 24h-Palliativbereitschaft nicht kostendeckend

Kontakt: Fon: 06441 / 200 887, eMail: o.weckert@t-online.de

Marburg-Biedenkopf (Landkreis ... 1.263 qkm ... 252.187 Einwohner ... 200 Einw. / qkm)

Träger: Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH (Standort Marburg)

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit AOK, BEK, DAK, IKK, Hamburg-Münchner, BKK-Landesverband; Pauschale 1600,- €/ Fall; Kooperationspartner sind daraus anteilig zu entlohnen, Pauschale additiv zu den Leistungen der Regelversorgung

Leistungserbringer: Palliativteam am Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Standort Marburg (multidisziplinär und multiprofessionell) in vertraglicher Kooperation mit dem Hospiznetz Marburg GbR

Aktueller Stand: Weitere Entwicklungen sind abhängig von den aktuellen Verhandlungen zur SAPV

Kontakt: Fon: 06421 / 58-4905, eMail: palliativ@med.uni-marburg.de

Offenbach (Kreisfreie Stadt ... 45 qkm ... 118.245 Einwohner ... 2.634 Einw. / qkm)

Träger: Klinikum Offenbach GmbH (www.klinikum-offenbach.de)

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit AOK Hessen, BARMER, DAK, IKK, HMK, BKK LV Hessen

(Eingeschriebene) Leistungserbringer: Palliativteam und Kooperationspartner

Kooperationspartner: Palliativnetz Stadt und Kreis Offenbach e.V., Hausärzterverein Offenbach, weitere Kliniken, Haus- & Fachärzte, Pflegedienste, sowie Hospiz- und Palliativberatungsdienste mit ehrenamtlicher Unterstützung im Stadt- und Kreisgebiet

Leistungen: Die IV-Leistung wird über eine Pauschale vergütet

Aktueller Stand: Vertrag wurde zum Juni 2008 umgesetzt, Kooperationen sollen ausgeweitet werden.

Kontakt: Fon: 069 / 8405-4673, eMail: palliativteam@klinikum-offenbach.de

SAPV in Hessen (Seite 3)

(6,1 Mio Einwohner auf 21.115 qkm = 289 Einw. / qkm)

Offenbach (Kreisfreie Stadt ... 45 qkm ... 118.245 Einwohner ... 2.634 Einw. / qkm)

Träger: Palliativnetz Offenbach GmbH

Bisherige Vertragsstruktur:

Kooperationspartner:

Leistungen:

Aktueller Stand:

Kontakt: Fon., eMail:

Wiesbaden (HSK) (Kreisfreie Stadt ... 204 qkm ... 276.103 Einwohner ... 1.354 Einw. / qkm)

Träger: HSK, Dr. Horst Schmidt Klinik GmbH (www.hsk.wiesbaden.de)

Bisherige Vertragsstruktur: IV Vertrag mit AOK Hessen, BARMER, DAK, IKK, HMK, BKK LV zu 1600,- € Pauschale / Fall, Kooperationspartner sind daraus anteilig zu entlohnen, Pauschale additiv zu allen Leistungen der Regelversorgung

Leistungserbringer: multiprofessionelles Palliative Care Team in Kooperation mit eingeschriebenen Partnern; gültiges Behandlungsmanual mit detaillierter Beschreibung wird auf Nachfrage übersandt

Aktueller Stand: Vertragsbindung für 2009 besteht; weitere Entwicklung abhängig von den aktuellen Verhandlungen zur SAPV

Kontakt: Dr. Bernd-Oliver Maier, Fon: 0611 / 433 910, eMail: bernd-oliver.maier@hsk-wiesbaden.de

Wiesbaden (HospizPalliativNetz) (Kreisfreie Stadt ... 204 qkm ... 276.103 Einwohner ... 1.354 Einw. / qkm)

Träger: ZAPV GmbH, Palliativzentrum Wiesbaden und HospizPalliativNetz Wiesbaden und Umgebung (www.palliativnetz-wiesbaden.de)

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit AOK, BEK, DAK, BKK-LV nach dem „HSK-Modell“ (wir erhalten 1.440 € pro Patient pauschal); IV-Vertrag mit Techniker, BKK-LV, Knappschaft zum Tagessatz für alle Leistungen nach SGB V für 180,- €

Leistungserbringer: Palliative Care Team (8 Ärzte, 4 PC-Fachkräfte, 1 Casemanagerin und Verwaltung)

Aktueller Stand: Ab 1.1.2009 wird allen Patienten im Bedarfsfall der jeweilige Differenzbetrag zur kostendeckenden Erstattung für die erbrachte SAPV-Leistung in Rechnung gestellt.

Kontakt: ZAPV GmbH Dr. Thomas Nolte, Fon: 0611 / 4475-4040, eMail: info@palliativzentrum-wiesbaden.de

SAPV in Mecklenburg-Vorpommern

(1,7 Mio Einwohner auf 23.180 qkm = 74 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ Rahmenbedingungen

Das **Sozialministerium** nimmt eine moderierende Rolle ein (Organisation eines „Runden Tisches“).

➤ Verhandlungsstatus

Ein kassenübergreifender Regional-Mustervertrag zur SAPV liegt seit Anfang März vor und wird zwischen den Kostenträgern und den Leistungserbringern diskutiert.

➤ Standorte

Greifswald

Kontakt: Name, Fon, eMail

Neubrandenburg (Kreisfreie Stadt ... 86 qkm ... 66.735 Einwohner ... 779 Einw. / qkm)

Träger: Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum

Aktueller Stand: Das Klinikum ist in Vorbereitung auf Verhandlungen mit den Kassen, hat sein Konzept vorgelegt und wartet auf den Startschuss für eine ambulante Versorgung zunächst im Raum Neubrandenburg, später erweitert.

Kontakt: Dr. Axel Goepel, Fon: 0395 / 775-4052 (Station) -4351 (Arztzimmer), eMail: a.goepel13@web.de

Rostock (Kreisfreie Stadt ... 181 qkm ... 200.413 Einwohner ... 1.105 Einw. / qkm)

Aktueller Stand: Palliativmediziner aus Rostock planen eine GbR-Gründung.

Kontakt: Dr. Susanne Markmann, Fon: 0381 / 4401-6165, eMail: susanne.markmann@med.uni-rostock.de

Schwerin (Kreisfreie Stadt ... 130 qkm ... 95.855 Einwohner ... 735 Einw. / qkm)

Aktueller Stand: Gespräche mit den Krankenkassen finden derzeit nur sehr zögerlich statt. Einzelne Versorgung nach SAPV-Kriterien wurden bewilligt, aber mit dem Zusatz, dies sei kein Präzedenzfall. Wir warten auf den nächsten Runden Tisch. Ein Qualitätszirkel läuft regelmäßig und hat guten Zulauf (multiprofessionell). Leitung: Prof. Petri, Durchführung: Barbara Annweiler. Aufnahme in den Emailverteiler über elke.rungberg@helios-kliniken.de - Stichwort Qual/PAL. Zentrale für die SAPV-Versorgung soll die Palliativstation der HELIOS-Kliniken werden - so der bisherige Wunsch (und so läuft es seit Jahren) der Hausärzte und Pflegedienste. Bisher ist uns kein anderer Wunsch bekannt. Die Klinikleitung ist bereit, dies zu unterstützen.

Kontakt: Barbara Annweiler, Fon: 0385/ 520 2312, eMail: barbara.annweiler@helios-kliniken.de

SAPV in Niedersachsen (Seite 1)

(8,0 Mio Einwohner auf 47.624 qkm = 168 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **ein Vertrag über SAPV bekannt (Vertragspartner: Palliativnetz Gifhorn & Deutsche BKK)**. Dieser Vertrag ist seit Anfang 2009 einsehbar. Er wurde Anfang Oktober geschlossen und gilt rückwirkend zum 1.7.2008. Die Vergütung wird über Aufwandspauschalen für das Netz, die spezielle palliativpflegerische Versorgung (zeitgetaktete Pauschalen) sowie die ärztlichen Leistungen (für den Hausarzt und die spezialisierte palliativmedizinische Versorgung) geregelt.

➤ Rahmenbedingungen

- Das **Sozialministerium** spielt durch die (auch finanzielle) Unterstützung beim Aufbau von „**Palliativ-Stützpunkten**“ (bisher 29) eine aktive Rolle bei der Entwicklung von Strukturen zur Palliativversorgung. Dass der Entwicklung zugrunde liegende Konzept hat sich aus dem Gutachten „Palliativversorgung in Niedersachsen“ ergeben, dass im Auftrag des Niedersächsischen MSFFG, der Verbände der KKV in Niedersachsen sowie der KV Niedersachsen erstellt und im März 2005 vorgestellt worden war.
- **IV-Verträge** mit einzelnen Krankenkassen an verschiedenen Standorten (z.B. Lüneburg, Hannover)

➤ Verhandlungsstatus

Die **Palliativarbeitsgemeinschaft Niedersachsen** hat zentral einen Modellvertrag zur SAPV mit den Kostenträgern verhandelt. Der derzeit vorliegende Vertragsentwurf wird jedoch kontrovers beurteilt. (Ansprechpartner: Dr. Thela Wernstedt, Fon: 0511 / 532-4463, eMail: wernstedt.thela@mh-hannover.de)

➤ Standorte

Gifhorn (Landkreis = 41 Gemeinden ... 1.608 qkm ... 174.401 Einwohner ... 108 Einw. / qkm)

Träger: Gifhorer Palliativ- und Hospiznetz e.V.

Vertragsstruktur: SAPV-Vertrag mit Deutsche BKK

Leistungserbringer: 9 Hausärzte mit der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin und 20 Pflegekräfte mit der Qualifikation Palliative Care; Der gemeinnützige Verein Gifhorer Palliativ- und Hospiz-Netz e.V. unterhält die Netzkoordination und eine Beratungsstelle im Gifhorer Palliativ- und Hospizstützpunkt und vereint die Netzteilnehmer

Kooperationen: Vernetzung fast aller vor Ort tätiger Strukturen in der Primärversorgung

Kontakt: Dr. Armin Saak, Tel. 05371 / 958 16 oder 0171 / 240 82 60, eMail: drsaak@aol.com

Göttingen (Landkreis = 29 Gemeinden ... 1.118 qkm ... 261.260 Einwohner ... 234 Einw. / qkm)

Träger: Abteilung Palliativmedizin des Universitätsklinikums Göttingen

Vertragsstruktur: Keinen Vertrag mit Krankenkassen; Finanzierung des Personals über Drittmittel

Leistungserbringer: Ambulanter Palliativdienst mit 5,5 Stellen (erwachsen aus dem BMG-geförderten Projekt „SUPPORT“ (1997-2001) bzw. dem Nachfolgeprojekt „SUPPORT II“ (2002-2006), das teilweise finanziert wurde durch die Landesärztekammer Niedersachsen, das Niedersächsische Sozialministerium und die Klosterkammer)

Kontakt: Prof. Dr. Friedemann Nauck, Fon: 0551 / 39-105 00, eMail: friedemann.nauck@med.uni-goettingen.de

Hannover (Region Hannover = 21 Gemeinden ... 2.291 qkm ... 1.130.039 Einw. ... 493 Einw. / qkm)

Träger: Palliativstützpunkt Hannover (Verein)

Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit KKH

Leistungserbringer: 3 Palliativstationen, 3 amb. Hospiz- und Palliativdienste, 3 Palliativstationen, ein niedergelassener Allgemeinmediziner, niedergelassene Psychotherapeuten

Kontakt: Carsten Rumbke (amb. Palliativdienst des Hospiz Luise; Fon: 0511 / 5248-7633) oder Anke Reichwald (Friederikenstift, Fon: 0511 / 129-2448)

SAPV in Niedersachsen (Seite 2)

(8,0 Mio Einwohner auf 47.624 qkm = 168 Einw. / qkm)

Leer (Landkreis = 19 Gemeinden ... 1.086 qkm ... 165.088 Einwohner ... 152 Einw. / qkm)

Leistungserbringer: Palliative-Care-Team bestehend aus 2 Palliativmedizinerinnen in freier Praxis, 4 Pflegekräften mit Qualifikation in Palliative Care, 1 Psychologin sowie feste Kooperationspartner für die Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln, Netzwerkstruktur

Stand: Erfolgreiche ambulante Versorgung in einer ländlichen Region nach einem Palliative-Care-Konzept wird bereits seit Jahren durchgeführt. In 2007 Versorgung von ca. 100 Palliativpatienten, vorwiegend Versorgungsstufen III und IV. Sofortige vertragliche Umsetzung möglich.

Kontakt: Cora Schulze, Fon: 0491 / 960 76 07, eMail: info@schmerzzentrum-leer.de

Lüneburg (Landkreis = 43 Gemeinden ... 1.323 qkm ... 176.445 Einwohner ... 133 Einw. / qkm)

Träger: Palliativnetz Lüneburg und Stationäres Hospiz St.Marianus

Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit DAK

Leistungserbringer: Ärztenetz (10 Ärzte mit Zusatzbezeichnung), Stationäres Hospiz (14 Betten), Palliative Care Team (4 Schwestern, 1 Leitung), Sozial-Pädagogin,

Kooperationen: alle erforderlichen Kooperationen (Palliativstation des Städtischen Klinikums, Hospizverein Lüneburg, Pflegedienste (nur welche, die mindestens 3 Palliative Care-weitergebildete Schwestern haben), Evangelische und Katholische Kirche (bzw. die Pfarrer und Pastoren vor Ort), Fachärzte

Stand: Zur Zeit Arbeit im IV-Vertrag inkl. Palliativnotdienst. Sofortige Umsetzung von SAPV möglich. Zwei Krankenkassen haben ein Vertragsangebot avisiert, wenn Mustervertrag Niedersachsen vorliegt.

Kontakt: Dr. Wolfgang Schwarz, Fon: 04131 / 925 150, eMail: st.marianus@t-online.de

Nördliches Emsland, Sögel (Landkreis = 11 Gemeinden ... 1.672 qkm ... 160.934 Einwohner ... 96 Einw. / qkm)

Träger: Hümmling Krankenhaus Sögel gGmbH, Palliativstützpunkt Nördliches Emsland

Vertragsstruktur: Noch kein Vertrag

Leistungserbringer: 8 Hausärzte mit Zusatzbezeichnung Palliativmedizin und ein Krankenhaus-Arzt mit Zusatzbezeichnung Palliativmedizin, 8 Palliative-Care-Fachkräfte

Kooperationen: Emsländische Pflege gGmbH, Sögeler Hospiz e.V., Hospiz St.Peter (Oldenburg), Psychotherapeutische Praxis Humbert (Breddenberg), Sozialarbeiter, Palliativnetz Nördliches Emsland (4 Hospizvereine, 20 ambulante Pflegedienste, 12 Altenheime, 1 Kurzzeitpflege, 10 Hausärzte, 1 Seelsorgein plus Kooperationspartner s.o.)

Stand: Konzept liegt seit Juni 2008 der AOK Niedersachsen vor. Warten auf SAPV-Rahmenvertrag zwischen PAG und Niedersächsischen Krankenkassen.

Kontakt: Dipl.-Pflegerin Anne Rameil MPH, Fon: 05952 / 209-581, eMail: anne.rameil@kkh-soegel.de

Oldenburger Münsterland (Landkr. Cloppenburg = 13 Gem. ... 1.418 qkm ... 157.164 Einw. ... 111 Einw. / qkm)

Landkreis Vechta = 10 Gem. ... 813 qkm ... 134.404 Einw. ... 165 Einw. / qkm)

Träger: Mildten Stiftung St. Josef Stift

Vertragsstruktur: noch kein Vertrag

Leistungserbringer: Palliative Care Team, bestehend aus Mitarbeitern der Pflege und der Medizin aus vier Krankenhäusern mit vier ambulanten Pflegediensten und Palliativmedizinerinnen in freier Praxis (eingeteilt in einer Zentrale und 3 Außenstellen)

Kooperationen: mit dem Palliativ-Stützpunkt Cloppenburg (inkl. allen beteiligten Organisationen / Personen); für weitere Kooperationen offen

Aktueller Stand: Es wurde ein Konzept über Spezialisierte ambulante Palliativversorgung im Oldenburger Münsterland (SAPOM) erstellt, dass im Dezember bei den Krankenkassen eingereicht werden soll

Kontakt: Dr. Aloys Klaus, eMail: a.klaus@kh-clp.de

SAPV in Niedersachsen (Seite 3)

(8,0 Mio Einwohner auf 47.624 qkm = 168 Einw. / qkm)

Osnabrück (Kreisfreie Stadt: 120 qkm ... 162.870 Einw. ... 1.360 Einw. / qkm
Landkreis = 34 Gemeinden 2.122 qkm ... 358.852 Einw. ... 169 Einw. / qkm)

Träger: Hospiz- und Palliativstützpunkt Osnabrück (ab 12/08 e.V.)

Vertragsstruktur: noch kein Vertrag - Vorgespräche mit regionaler AOK haben stattgefunden

Leistungserbringer: 2 Palliativstationen (Ostercappeln: 8 Betten, Klinikum Osnabrück: 8 Betten), 1 stationäres Hospiz mit 11 Betten, 12 ambulante Hospizdienste, 15 niedergelassene Palliativmediziner, 15 Palliative-Care-Kräfte, verteilt auf mehrere Pflegedienste, Evangelische und katholische Seelsorge

Kooperationen: siehe Leistungserbringer

Aktueller Stand: Warten auf einen niedersächsischen Mustervertrag

Kontakt: Dr. Jürgen Wilmsen-Neumann, Fon: 0175 / 437 35 47, eMail: psos@osnanet.de

SAPV in Nordrhein-Westfalen (Seite 1) / Übersicht über ganz NRW

(Nordrhein-Westfalen: 18,1 Mio Einwohner auf 34.085 qkm = 530 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **keine Verträge über SAPV bekannt**

➤ Rahmenbedingungen

Rahmenprogramm zur flächendeckenden Umsetzung der ambulanten palliativmedizinischen und palliativpflegerischen Versorgung in NRW: Im März 2005 wurde unter Moderation des Gesundheitsministeriums ein Rahmenprogramm veröffentlicht, auf das sich alle Kostenträger in der GKV, beide Ärztekammern in NRW, beide KVen in NRW, die Krankenhausgesellschaft und die LAG Hospiz verständigt hatten. Folge dieses Rahmenvertrags waren u.a. weitere Vereinbarungen und Verträge, die in NRW im Laufe der folgenden Jahre geschlossen wurden, die allerdings nicht zwischen allgemeiner und spezialisierter ambulanter Palliativversorgung unterscheiden ...

➤ Palliativpflege in NRW

Palliativpflege in NRW: Seit dem 1.7.2006 gilt in ganz NRW ein „**Vertrag über die ambulante palliativpflegerische Versorgung nach § 132a Abs.2 SGB V**“. Pflegedienste, die die strukturellen Anforderungen nachweisen können, erhalten einen entsprechenden Vertrag. Die Vergütung für die Palliativpflege (als Behandlungspflege nach SGB V) erfolgt nach ärztl. Verordnung und Genehmigung durch den MDK über Einsatzpauschalen incl. Fahraufwand (50,- bis 33,- €), die maximal zwei- bzw. dreimal pro Tag abrechnungsfähig sind (Tageshöchstpauschale = 100,- €). Im Leistungsspektrum der Palliativpflegedienste sind auf der Grundlage einer Zusatzvereinbarung und eines Vertrages über Leistungen nach SGB XI auch Grundpflegeleistungen (SGB XI) enthalten. Diese können ggf. zusätzlich zur Einsatzpauschale mit einem höheren Punktwert abgerechnet werden. Die verpflichtende Kooperation mit einem nach § 39a SGB V zugelassenen ambulanten Hospizdienst und einem qualifiziertem Palliativarzt (QPA) ist Vertragsgegenstand.

- In **Nordrhein** werden auf der Website des vdek in den 27 Kreisen und kreisfreien Städten **39 für die Palliativversorgung qualifizierte Pflegedienste (= Palliativpflegedienste)** aufgeführt: Aachen Kreis (3) / Aachen Stadt (3) / Bonn (1) / Duisburg (3) / Düren (1) / Düsseldorf (1) / Essen (3) / Euskirchen (2) / Heinsberg (2) / Kleve (1) / Köln (5) / Krefeld (1) / Leverkusen (0) / Mettmann (1) / Mönchengladbach (2) / Mülheim (0) / Oberbergischer Kreis (0) / Oberhausen (2) / Remscheid (0) / Rheinisch-Bergischer Kreis (0) / Rhein-Erft-Kreis (0) / Rhein-Kreis Neuss (2) / Rhein-Sieg-Kreis (0) / Solingen (0) / Viersen (2) / Wesel (2) / Wuppertal (1)
- In **Westfalen-Lippe** werden auf der Website des vdek in den 27 Kreisen und kreisfreien Städten **44 für die Palliativversorgung qualifizierte Pflegedienste (= Palliativpflegedienste)** aufgeführt: Bielefeld (1) / Bochum (2) / Borken (7) / Bottrop (0) / Coesfeld (0) / Dortmund (3) / Ennepe-Ruhr-Kreis (2) / Gelsenkirchen (1) / Gütersloh (2) / Hagen (1) / Hamm (1) / Herford (0) / Herne (1) / Hochsauerlandkreis (1) / Höxter (1) / Lippe (1) / Märkischer Kreis (0) / Minden-Lübbecke (1) / Münster (2) / Olpe (3) / Paderborn (2) / Recklinghausen (3) / Siegen-Wittgenstein (2) / Soest (2) / Steinfurt (3) / Unna (1) / Warendorf (1)

SAPV in Nordrhein-Westfalen (Seite 2) / Landesteil Nordrhein

(Nordrhein: 9,6 Mio Einwohner auf 12.655 qkm = 759 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ Rahmenbedingungen

- **KV Nordrhein:** Seit dem 1.1.2006 gibt es in der Region der KV Nordrhein einen „**Vertrag über die palliativmedizinische und palliativpflegerische Versorgung gemäß § 73 c SGB V in Verzahnung zur Vereinbarung über die Hausarztzentrierte Versorgung gemäß § 73 b SGB V i. V. m. §§ 140 a ff. SGB V**“ mit allen Primärkassen (außer BKK) sowie seit dem 1.7.07 eine Vereinbarung mit dem VdAK **über die palliativmedizinische Versorgung von unheilbar erkrankten Patienten im häuslichen Umfeld**. In diesem Kontext nehmen in Nordrhein bisher über 200 qualifizierte Palliativärzte (QPA) und über 600 koordinierende Haus- und Fachärzte teil (Stand: 23.12.2008)
- Weitere **IV-Verträge** mit unterschiedlichen Krankenkassen (und gewissen SAPV-Anteilen) gibt es an verschiedenen Standorten (z.B. Aachen, Dormagen, Essen, Leverkusen)

➤ Verhandlungsstatus

Die Krankenkassen verhandeln derzeit einen gemeinsamen Vertrag zur SAPV mit möglichen Vertragspartnern sowie der Kassenärztlichen Vereinigung. Dies belegt, dass den Krankenkassen bewusst ist, dass die zurzeit noch gültigen Verträge zur Palliativversorgung in Nordrhein-Westfalen die Anforderungen an die SAPV noch nicht abdecken.

➤ Standorte

Aachen (Home Care Aachen) (Kreisfreie Stadt ... 161 qkm ... 259.030 Einwohner ... 1.602 Einw. / qkm
Landkreis = 9 Gemeinden ... 546 qkm ... 309.929 Einwohner ... 567 Einw. / qkm)

Träger: 2 spezialisierte Vertragsärzte und: Medizinisches Zentrum Kreis Aachen / Luisenhospital Aachen

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit der AOK Rheinland/Hamburg seit 1.8.2008

Kontakt:

Dormagen (Landkreis Rhein-Kreis Neuss = 8 Gemeinden ... 576 qkm ... 444.515 Einwohner ... 772 Einw. / qkm
davon Gemeinde Dormagen ... 85 qkm ... 63.530 Einwohner ... 744 Einw. / qkm)

Träger: Palliativ-Netzwerk im Praxisnetz Dormagen und: KV Nordrhein Consult (für die beitretenden niedergelassenen Ärzte) / Diakonie / Caritas / Pflorgeteam Dormagen / weiteren Palliativpflegediensten

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit der BKK-Vertragsarbeitsgemeinschaft NRW seit 1.10.2008

Kontakt: Dr. Udo Kratel, Fon: 02133 / 621 41, eMail: nitojo2000@lycos.de

Köln (Uniklinikum) (Kreisfreie Stadt ... 405 qkm ... 995.397 Einwohner ... 2.457 Einw. / qkm)

Träger: Uniklinik Köln, Zentrum für Palliativmedizin

Bisherige Vertragsstruktur: Vertrag über die Palliativmedizinische Versorgung gemäß § 73 c SGB V (Institutsermächtigung für die stationär tätigen QPA) für Versicherte der Primär- und Ersatzkassen; Vertrag über palliativpflegerische Versorgung; Koordination der Leistungserbringer durch Case Management

Aktueller Stand: Verhandlungen mit dem BKK Landesverband über einen IV-Vertrag für BKK-Versicherte

Kontakt: Thomas Montag, Fon: 0221 / 478-3365, eMail: thomas.montag@uk-koeln.de

Leverkusen (Kreisfreie Stadt ... 79 qkm ... 161.345 Einwohner ... 2.046 Einw. / qkm)

Träger: Regionales Praxisnetz Leverkusen (RPL)

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit der BKK Bayer Leverkusen seit dem 1.10.2004

Aktueller Stand: Aktuelle Verhandlungen mit der BKK pronova/Heilberufe über einen IV-Vertrag.

Beteiligt sind auch die KV (Leverkusen), KV-Consult und das Gesundheitsnetz Leverkusen eG

Kontakt: Dr. Hinrich Haag, Fon: 02171 / 2016, eMail: info@drhaag.de

SAPV in Nordrhein-Westfalen (Seite 3) / Landesteil Westfalen-Lippe

(Westfalen-Lippe: 8,5 Mio Einwohner auf 21.430 qkm = 397 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ Rahmenbedingungen

- **KV Westfalen-Lippe:** Seit dem 1.7.07 existiert eine Vereinbarung mit dem VdAK **über die palliativ-medizinische Versorgung von unheilbar erkrankten Patienten im häuslichen Umfeld**. In diesem Kontext nehmen in Westfalen-Lippe bisher ca. 150 „Palliativärzte“ (Synonym: Qualifizierter Palliativarzt = QPA) und etwa 600 koordinierende Haus- und Fachärzte teil (Stand: 02.03.2009)
- An einzelnen Standorten (z.B. Bielefeld, Lünen, Paderborn) besteht ein **IV-Vertrag** in diesem Sinne mit den Primärkassen

➤ Verhandlungsstatus

Es besteht ein Kontakt zwischen allen regionalen Palliativinitiativen, die sich über die gemachten Erfahrungen austauschen und eine gemeinsame Position gegenüber den Kostenträgern vertreten. Ein einheitlicher Vertragsentwurf für ganz Westfalen-Lippe, der federführend von der AOK Westfalen-Lippe befürwortet wird und in dem primär Regelungen zur allgemeinen Palliativversorgung enthalten sind (und der sich eng an die seit 2007 bestehende Vereinbarung anlehnt), wurde von den Palliativinitiativen Ende März 2009 abgelehnt, da er keine ausreichenden Regelungen zur SAPV enthält. Der Abschluss von Einzelverträgen wird nicht befürwortet.

➤ Standorte

Bielefeld (Kreisfreie Stadt ... 258 qkm ... 324.912 Einwohner ... 1.260 Einw. / qkm)

Träger: Initiative Bielefelder Hausärzte (IBH) / Arztnetz MediOWL GbR

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit AOK Westfalen-Lippe, BKK-Vertragsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen, Vereinigte IKK, Landwirtschaftliche Krankenkasse NRW, Knappschaft und im Benehmen mit der KV WL

Aktueller Stand:

Kontakt: Dr. Ulrich Weller, Fon: 0521/15706 oder 0521/5575290, eMail: ulrich-weller@t-online.de oder verein@palliativnetz-bielefeld.de

Bochum (Kreisfreie Stadt ... 145 qkm ... 381.542 Einwohner ... 2.624 Einw. / qkm)

Träger:

Bisherige Vertragsstruktur:

Aktueller Stand:

Kontakt: Dr. Matthias Thöns, Fon: 02302 / 570 93, eMail: palliativnetz-bochum@email.de

Lünen (Landkreis Unna = 8 Städte & 2 Gemeinden 543 qkm ... 419.353 Einwohner ... 773 Einw. / qkm
Stadt Lünen 59 qkm ... 88.832 Einwohner ... 1.501 Einw. / qkm)

Träger: Palliativnetz Lünen-Werne

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit AOK Westfalen-Lippe, BKK-Vertragsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen, Landwirtschaftliche Krankenkasse NRW, Knappschaft und im Benehmen mit der KV WL

Kontakt: Dr. Eberhard Albert Lux, Fon: 02306 / 777 29 20, eMail: drlux@web.de

Paderborn (Landkreis ... 1.245 qkm ... 298.838 Einwohner ... 240 Einw. / qkm)

Träger: Palliativnetz Paderborn e.V.

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit AOK Westfalen-Lippe, BKK-Vertragsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen, Landwirtschaftliche Krankenkasse NRW, Knappschaft und im Benehmen mit der KV WL

Kontakt: Palliativnetz Paderborn e.V., Fon: , eMail: info@palliativnetz-paderborn.de

SAPV in Rheinland-Pfalz

(4,1 Mio Einwohner auf 19.853 qkm = 204 Einw. / qkm)

➤ **SAPV-Verträge**

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ **Verhandlungsstatus**

Es besteht eine Arbeitsgruppe am **Gesundheitsministerium**. Ziel ist es, für Rheinland-Pfalz eine gemeinsame und einheitliche Vertragsgestaltung zu erreichen. Die ersten Gespräche mit Vertretern der GKV fanden unter der Moderation des Gesundheitsministeriums statt. Auch die KV Rheinland-Pfalz ist in die Verhandlungen eingebunden.

SAPV im Saarland

(1,1 Mio Einwohner auf 2.569 qkm = 409 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ Verhandlungsstatus

Anfragen bei den Kassen seitens der Pflegegesellschaft und des Hausärzterverbandes wurden damit beantwortet, dass für die Kassen die Rahmenbedingungen der SAPV noch nicht klar seien.

VdAK und AOK Saarland verweisen zudem auf den anfänglich vom VdAK Saarland geschlossenen **IV-Vertrag mit dem St.Jakobus-Hospiz Saarbrücken**, der im Regionalverband Saarbrücken schon heute dazu führt, dass SAPV-Leistungen (zumindest teilweise) bei den Patienten ankommen ... ein Modell, das ausführlich evaluiert worden ist und inzwischen auch an zwei weiteren Standorten kooperativ umgesetzt werden soll. Die Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz hat sich das Konzept zu eigen gemacht und den Kassen Vertragsverhandlungen mit dem Ziel angeboten, dass die Träger der ambulanten Hospiz- und Palliativzentren im Saarland jeweils das PCT-Kernteam stellen und die niedergelassenen Ärzte und Pflegedienste je nach Qualifikation in der Versorgung integriert sind. Demnach soll es 4 SAPV-Versorgungsnetzwerke geben.

➤ Standorte

Saarbrücken (Landkreis Regionalverband Saarbrücken ... 167 qkm ... 176.452 Einwohner ... 1.056 Einw. / qkm)

Träger: St.Jakobus Hospiz gGmbH Saarbrücken

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit Ersatzkassen und AOK seit dem 1.4.2006

Eingeschriebene Leistungserbringer: 7 Kliniken, zwei davon mit Palliativstationen, 17 Pflegedienste, (davon: 1 Palliativpflegedienst), 80 niedergelassene Ärzte (davon 7 mit Zusatzbezeichnung).

Weitere Kooperationspartner (integrativer Ansatz): 3 ambulante Hospizdienste, Kinder-Hospizdienst Saar, In Vorbereitung: Kooperationsvereinbarungen mit dem stationären Hospiz und stationären Pflegeeinrichtungen.

Leistungen: Beratung, Koordinierung (Case Management) durch multiprofessionelles Team, Palliativpflege, palliativmedizinische Behandlung, Rufbereitschaft, Notfallplanung, gemeinsame elektronische Patientenakte, Fallbesprechungen, Qualitätszirkel (von der SÄK anerkannt).

Kontakt: Paul Herrlein, Fon: 0681 / 927 00-0, eMail: paul.herrlein@stjakobushospiz.de

Für alle anderen Versicherten im Raum Saarbrücken: Palliativpflege und Leistungen nach § 39a SGB V, Einzelfallregelungen zur SAPV sind in Vorbereitung

➤ Personalsituation

Ärzte/Ärztinnen: Im Saarland gibt es derzeit 14 niedergelassene Ärztinnen und Ärzte mit Zusatzbezeichnung und eine nicht genau bezifferte Anzahl von angestellten ÄrztInnen, ebenfalls mit Zusatzbezeichnung (mindestens 7), weiter Anerkennungsverfahren seitens der Ärztekammer sind in Vorbereitung.

Pflegende: Palliativpflegerische Kräfte gibt es in den ambulanten Hospizdiensten, eingestreut in Pflegediensten und Pflegeeinrichtungen, im Palliativpflegedienst, den stationären Hospizen und den Palliativstationen.

Weitere Professionen: Palliativsozialarbeiterische Kräfte gibt es wenige bei den ambulanten Hospizdiensten und unserem IV-Team.

SAPV in Sachsen (Seite 1)

(4,3 Mio Einwohner auf 18.416 qkm = 232 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ Verhandlungsstatus

Bei der **AOK PLUS** (fusionierte AOK Sachsen und AOK Thüringen) findet die Sichtung von etwa 80 Konzepten bzw. Anträgen zur SAPV statt, die bisher von potentiellen Leistungserbringern eingereicht worden sind. Es wird geprüft, welches Auswahlverfahren zum Tragen kommen könnte, um hier eine gerechte und an den vorhandenen Versorgungsbedarfen orientierte Lösung zu finden. Von mehreren anderen Kassen kam die Information an das Dresdner Brückenteam, dass es aus ihrer Sicht keinen "Einheitsvertrag" geben soll, sondern man sich um spezifische Inhalte für die eigenen Versicherten bemühen wird. Die Zahl der geplanten SAPV-Teams liegt laut AOK PLUS bei 24 für Sachsen und wird sich an regionalen Strukturen (Kreisgrenzen o.ä.) ausrichten. Die Spezifität der entstehenden Versorgungsgebiete wird kassenseitig reflektiert, der Schwerpunkt zunächst in der Strukturentwicklung in bereits jetzt defizitär versorgten Regionen gelegt. Die Vertragsentwicklung wird noch einige Monate in Anspruch nehmen, mit dem Aufbau von Versorgungsangeboten wird nicht vor Frühjahr 2009 gerechnet.

➤ Standorte

Chemnitz (Kreisfreie Stadt ... 221 qkm ... 241.504 Einwohner ... 1.094 Einw. / qkm)

Träger: Palliativprojekt Chemnitz (PPC)

Vertragsstruktur: Zurzeit kein Vertrag; seit 01.07.07 als freiwillige und ehrenamtliche Initiative

Leistungserbringer: Das Palliativprojekt Chemnitz (PPC) ist als sektorenübergreifende Versorgungsstruktur angelegt. Das MVZ für spezielle Schmerztherapie und Palliativmedizin trägt im Projekt die Verantwortung. Es besteht eine über Jahre gewachsene Zusammenarbeit mit einem Palliativpflegedienst.

Kooperationen: Enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Hausärzten, Fachärzten, dem stationären Hospiz Chemnitz und den ambulant tätigen Hospizdiensten. Seit der Eröffnung der Palliativstation am DRK-Krankenhaus Chemnitz-Rabenstein weitere Verbesserung des Betreuungsniveaus.

Aktueller Stand: Mit der bestehenden Struktur des PPC erfüllen wir die Voraussetzungen im Sinne der SAPV-Richtlinie und können damit eine flächendeckende Versorgung gewährleisten.

Kontakt: Dr. Uwe Richter, Fon: 0371 / 832 80 03 (Sekretariat), eMail: richter.uwe@drk-chemnitz.de

Dresden (Kreisfreie Stadt ... 328 qkm ... 507.513 Einwohner ... 1.546 Einw. / qkm)

Das **Integrierte Versorgungsmodell in Dresden:** Ein besonders gründlich evaluiertes **IV-Projekt** ist das von der AOK Sachsen geförderte (und inzwischen auch von Barmer, DAK und TK mitgetragene)

Brückenprojekt am St.Josef-Stift in Dresden, bei dem als weitere Kooperationspartner auch die Hausärztliche Vertragsgemeinschaft sowie niedergelassene Onkologen und Allgemeinmediziner beteiligt sind. Die in diesem Modell gemachten Erfahrungen dienen der AOK PLUS als Basis für weitere Überlegungen.

Kontakt: Dr. Barbara Schubert, Fon: 0351 / 44 40 24 12; eMail: brueckenteam@josephstift-dresden.de

SAPV in Sachsen (Seite 2)

(4,3 Mio Einwohner auf 18.416 qkm = 232 Einw. / qkm)

Home Care Sachsen

Bisheriges Vertragsmodell: Trotz mehrfacher Bemühungen wurde bei der AOK PLUS bisher kein Bedarf für ein Modellprojekt nach der im Folgenden skizzierten Idee gesehen.

Aktueller Stand: Das Projekt "Home Care Sachsen" (HCS) ist entstanden aus der ambulanten Versorgung heraus, ist im Großraum Dresden aktiv und will strikt ambulant bleiben. Aus diesem Grunde wurde die Konstruktion mit einer zentralen Klinik vermieden, sondern eine Plattform mit Anbindung aller im "out-patient setting" wichtigen Leistungserbringer entwickelt. Die stationären Kooperationspartner bleiben damit in der zweiten Linie. Das Projekt wird im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitforschung durch den Bereich Pflegewissenschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau begleitet und evaluiert. Um Probleme mit konkurrierenden Pflegediensten zu vermeiden, wurde das Management (Sozialarbeit, Geschäftsstelle, Dokumentation, Fortbildungsakademie, ärztlicher Konsiliardienst etc.) gebündelt und die Pflegenden dezentral involviert; die engagierten Pflegenden werden weiter qualifiziert. Das beschriebene Organigramm sollte als gewachsene Struktur insbesondere für ländliche Regionen weitergeführt werden können. Da das Konstrukt flächendeckend angelegt ist, entstehen derzeit HCS-Stützpunkte in West- und Südsachsen. Im Frühjahr 2009 plant der HCS zur Thematik der weiteren Entwicklung eine Arbeitstagung.
Kontakt: Dr. Jens Papke, Fon: 03596 / 585 30, eMail: info@homecare-sachsen.de

SAPV in Sachsen-Anhalt

(2,5 Mio Einwohner auf 20.446 qkm = 121 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

In Sachsen-Anhalt hat die **AOK Sachsen-Anhalt** mit flächendeckendem Anspruch **Verträge mit fünf Managementgesellschaften an den Standorten Dessau, Halle, Magdeburg, Stendal und Wernigerode** abgeschlossen, deren Palliative Care Teams in Zukunft eine bestimmte Fläche des Landes ab dem 1. April mit SAPV versorgen sollen. Es handelt sich um kombinierte Verträge unter der Überschrift "Vertrag zur Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) nach §140a ff. SGB V i. V. m. §132d, §37b SGB V" ... und mit einer Vergütung über tagesbezogene Kompletpauschalen von € 181 (Tag 1-60) außerhalb stationärer Pflegeeinrichtungen, von € 135 (Tag 1-60) in stationären Pflegeeinrichtungen bzw. € 90 (ab Tag 61 in beiden settings). SGB XI-Leistungen sind in dieser Pauschale zwar nicht enthalten, wohl aber alle Ausgaben für Leistungen der §§ 27 und 29-43b des SGB V und damit auch alle Kosten für Arznei- und Hilfsmittel sowie für notwendig werdende stationäre Krankenhausaufenthalte bzw. Aufenthalte in stationären Hospizen (Ausnahme: Kosten der vollstationären Krankenhausbehandlung und die hierfür notwendigen Fahrkosten, die durch Veranlassung Dritter im Rahmen der Notfallbehandlung entstehen, gehen nicht zu Lasten der Versorgungspauschale.) Insbesondere das Risiko der Übernahme auch der Kosten von stationären Aufenthalten wird von vielen Vertragspartnern in anderen Regionen Deutschlands abgelehnt.

➤ Verhandlungsstatus

- Die AOK Sachsen-Anhalt hatte frühzeitig Interesse an dem „Nolte-Modell“ (eine der beiden IV-Vertragsstrukturen in Wiesbaden/Hessen) signalisiert. Die bekannten spezialisierten Leistungserbringer in Sachsen-Anhalt sprachen sich aber gegen die Etablierung einer landesfremden Managementgesellschaft als Vertragspartner auf Leistungserbringerseite aus, so wie es ursprünglich von der AOK vorgesehen war. So gründeten sie eigene Managementgesellschaften, schlossen aber vergleichbare Verträge.

SAPV in Schleswig-Holstein

(2,8 Mio Einwohner auf 15.799 qkm = 179 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ Verhandlungsstatus

- In Schleswig-Holstein haben sich flächendeckend in 14 Regionen und mit (auch finanzieller) Unterstützung des Gesundheitsministeriums (insgesamt € 350.000,-) Palliative Care Teams (PCT) an folgenden Standorten zusammengefunden: Dithmarschen / Flensburg / Geesthacht / Herzogtum Lauenburg / Kiel / Lübeck / Neumünster / Nordfriesland / Pinneberg / Rendsburg / Schleswig / Segeberg / Steinburg / östliches Holstein. Alle Teams hatten sich verständigt, gemeinsam Versorgungsverträge zur SAPV mit den Kostenträgern zu verhandeln und dafür eine „Arbeitsgruppe Krankenkassen“ gebildet, in der auf Seiten der Leistungserbringer u.a. Vertreter der Krankenhausgesellschaft, der KV, der Ärztenossenschaft und der Pflege die Palliative Care Teams vertraten. Im Verlauf von mehreren Monaten kam es zu etlichen Arbeitstreffen der AG sowie fünf Sitzungen mit den Vertretern der Krankenkassen, in denen ein Vertragswerk in mühseliger Kleinarbeit entworfen und schließlich gemeinsam verabschiedet wurde. Bei den anschließenden Gesprächen über die Vergütungshöhe kam es zu keiner Einigung und die gemeinsamen Gespräche wurden von den Krankenkassen im Februar 2009 für beendet erklärt. Die Absicht der Krankenkassen ist nun, mit maximal 5-8 Teams ganz Schleswig-Holstein zu versorgen. Die 14 Teams aus den ursprünglichen Standorten trafen sich daraufhin wieder, um sich, zusammen mit Vertretern des „Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein“ abzustimmen und das Sozialministerium um moderierende Unterstützung zu bitten. Zu diesem Zeitpunkt hatten die meisten Teams schon Kooperationen untereinander verhandelt bzw. sich so zusammengeschlossen, dass aus 14 Teams sieben bis neun geworden sind. Das Sozialministerium sagte eine Vermittlung zu, ohne in die Preisverhandlungen eingreifen zu wollen. Die Gespräche zwischen Leistungserbringern und Krankenkassen wurden daraufhin fortgesetzt und ein überarbeiteter Vertragsentwurf diskutiert. Zwischen den Leistungserbringern wurde ein einheitliches Vorgehen trotz der nun von den Krankenkassen gewünschten Einzelverhandlungen vereinbart. Vertragsabschlüsse werden beidseits innerhalb kurzer Zeit (vor Ostern?) angestrebt. Die Krankenkassen favorisieren ein einheitliches Vertragswerk für alle Abschlüsse, was sich in Nebenabreden zur Beachtung regionaler Unterschiede (z.B. noch in Ausbildung befindliche Ärzte in ländlichen Regionen) unterscheiden könne.

SAPV in Thüringen

(2,3 Mio Einwohner auf 16.172 qkm = 144 Einw. / qkm)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ Verhandlungsstatus

- Es gab mehrere von der Landesärztekammer und der LAG Hospiz organisierte Treffen von Ärzten mit der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin (als potentielle Leistungserbringer), auf denen man sich verständigt hat, gegenüber den Kostenträgern gemeinsam aufzutreten und sich regional zu organisieren (Mitte, Süd, Ost, Nord, West), um Synergien zu nutzen. Die Ärzte in Thüringen mit der Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin werden sich in der 1. Aprilwoche wieder treffen, wahrscheinlich zusammen mit sächsischen Kollegen, um sich gegenseitig abzustimmen.
- Am 11.3. gab es einen "Runden Tisch" (informeller Zusammenschluss von Hospiz- und Palliativaktivisten + Kassen + MDK) in Thüringen, u.a. mit einem Vertreter der AOK plus. Er berichtete, dass die AOK die Aktivitäten für einen Mustervertrag, die Leistungsbeschreibung etc. für alle Kassen in Sachsen und Thüringen gemeinsam bündelt. Er zeigte Bedarfszahlen der Kassen für Thüringen, die von den im SAPV-Gesetzentwurf genannten Annahmen ausgehen (SAPV-Klientel: ca. 0,1% der Bevölkerung oder 10% der Sterbenden, 8 VK pro 250.000 Einwohner). Außerdem erklärte er, dass die relativ hohen Strukturempfehlungen aus den Gemeinsamen Empfehlungen der Krankenkassen vom Sommer 2008 gelten sollen. Damit wird zumindest der Bedarf anerkannt und nicht - wie woanders - bestritten, dass SAPV notwendig ist. Er versprach einen Entwurf des Mustervertrages bis Anfang April. Es besteht der Eindruck, dass die Kassen in der SAPV kein Wettbewerbsfeld sehen und möglichst einheitlich agieren wollen. Im Gegensatz zu Sachsen gibt es in Thüringen bisher kaum konkrete Angebote von Anbietern, also auch keine Konkurrenzsituation unter Anbietern. Die Kassen signalisieren, dass ein Projekt wie in Jena (und auch in Dresden) als ein mögliches Modell in jedem Fall auch anderswo sehr akzeptabel ist. Es muss aber kein landesweites Einheitsmodell oder einen Einheitsvertrag geben.

➤ Standorte

Jena (Kreisfreie Stadt ... 114 qkm ... 102.752 Einwohner ... 899 Einw. / qkm)

Träger: Universitätsklinikum Jena

Bisherige Vertragsstruktur: IV-Vertrag mit AOK PLUS und VdAK seit dem 1.3.2007

Leistungserbringer: Am Universitätsklinikum gibt es ein ärztlich und pflegerisch besetztes Ambulantes Palliativteam. Das Team erfüllt sowohl die fachlichen als auch die strukturellen Voraussetzungen, die in der SAPV-Richtlinie des GBA und in den „Gemeinsamen Empfehlungen der Krankenkassen“ gefordert werden und wird im Rahmen eines IV-Vertrags vergütet. Bisher existieren keine weiteren Palliativteams. Es gibt aber in einzelnen Regionen mehr oder weniger konkrete Vorstellungen, wie die Versorgung von Palliativpatienten zu Hause erfolgen kann.

Aktueller Stand: Der VdAK setzt den IV-Vertrag in Jena fort, bis es Alternativen gibt. Die BKKs wollen so bald wie möglich dem Projekt beitreten, solange wird es Einzelzusagen geben. Die kleineren Kassen äußerten den Wunsch, auch in kürzeren Zeiträumen abrechnen zu können – im Jenaer Projekt gibt es derzeit eine Pauschale für 42 Tage. Interessant ist, dass auch die Kassen, die den IV-Vertrag nicht unterschrieben haben, seit einiger Zeit so gut wie jeder Anfrage als Einzelfallentscheidung zustimmen; der Druck wächst offenbar.

Kontakt: Dr. Winfried Meißner, Fon: 03641 / 932-3353, eMail: winfried.meissner@med.uni-jena.de

SAPV für Kinder & Jugendliche (Seite 1)

➤ SAPV-Verträge

Bisher **kein Vertrag über SAPV bekannt**

➤ Baden-Württemberg

Für die Umsetzung der SAPV im pädiatrischen Bereich in Baden-Württemberg wird für Januar 2009 ein Vernetzungstreffen und die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie auf Bundeslandebene geplant.

Stuttgart

Spezialisierte Leistungserbringer: HOPPS-Brückenteam

Finanzierung: spendenfinanziert

Aktueller Stand: Wir hatten in BW ein erstes Treffen möglicher SAPPV-Anbieter, moderiert vom Sozialministerium. Die Vorstellungen der Beteiligten von und über SAPPV waren noch ziemlich divergent.

Kontakt: Dr. Benjamin M. Gronwald (Olgahospital), Fon: 0711 / 992-2515

Tübingen

Spezialisierte Leistungserbringer: Tübinger Kinder- und Jugendbrücke

Finanzierung: spendenfinanziert

Aktueller Stand: im Aufbau

Kontakt: Dr. Astrid Kimmig (UKT), Fon: Tel 07071 / 298-3808, eMail: astrid.kimmig@med.uni-tuebingen.de

➤ Bayern

Mit Unterstützung des Sozialministeriums wird unter Federführung des IZP in München an einem Konzept für eine weitere Verbesserung der ambulanten pädiatrischen Palliativversorgung gearbeitet.

München

Spezialisierte Leistungserbringer: HOMe

Finanzierung: minimale Finanzierung aus § 43; größtenteils über Spenden finanziert

Aktueller Stand: seit 2004 Leistungen im Sinne einer SAPV seither 150 Patienten ohne Einschränkung beim Krankheitsspektrum; ärztliche Leitung: 2 x 0,75 VK Ärzte, 1 x 0,75 VK Soz.Päd.

Kontakt: Dr. Monika Führer, eMail: kip@med.uni-muenchen.de, Internet: www.home-muenchen.de

Würzburg

Spezialisierte Leistungserbringer: Brückenteam der Kinderonkologie

Aktueller Stand: Bisher haben wir keine Vertragsverhandlungen mit den Kassen bezüglich eines SAPPV Teams aufgenommen. Wir sind eng im bayerischen Arbeitskreis vernetzt und planen, dies mit einem gemeinsamen Vertragsentwurf zu tun. Bis dahin arbeiten wir weiter für die Kinderonkologie ...

Kontakt: Dr. Imke Bieber

➤ Berlin

Spezialisierte Leistungserbringer: „Leben jeden Tag“ (Projekt an der Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Onkologie/Hämatologie)

Finanzierung: spendenfinanziert

Aktueller Stand: Der Klinikdirektor unterstützt eine Versorgung der onkologisch erkrankten PatientInnen in der häuslichen Umgebung durch ein Palliative Care Team nicht und präferiert eine Begleitung durch vertraute, onkologisch fachkompetente KlinikerInnen der Abteilung in Kooperation mit dem Externen Pflegedienst. Wir werden demnächst an einem Runden Tisch des Senats in der Sache teilnehmen.

Kontakt: Dr. P.H. Christine Adis M.A. (Charité), Fon: 030 / 4505-66015

SAPV für Kinder & Jugendliche (Seite 2)

➤ Hamburg

Spezialisierte Leistungserbringer: Kinder-PaCT; die Gründung einer GbR ist geplant

Finanzierung: Die Finanzierung und Krankenkassenverhandlungen werden zusammen mit dem Diakonischen Werk in die Wege geleitet.

Aktueller Stand: Die Konzeptphase ist abgeschlossen. Die Teamrekrutierung läuft gerade an.

Kontakt: Dr. Raymund Pothmann (Alsterdorf), Fon: 040 / 5009-77272, Internet: www.delfin-kids.de

➤ Niedersachsen

Hannover

Spezialisierte Leistungserbringer: Ambulantes pädiatisches Palliativteam

Aktueller Stand: Für Niedersachsen haben wir eine AG gegründet und stellen uns vor, als ein landesweites Team mit verschiedenen Stützpunkten zu verhandeln. Wir sind dabei, den Entwurf aus Datteln/Münster/Dresden an unsere Gegebenheiten anzupassen und Kooperationsverträge vorzubereiten.

Wir haben vor 3-4 Wochen Kontakt zu den Kassen aufgenommen, aber bisher keine Rückmeldung.

Kontakt: Dr. Annette Sander, Dr. Christin Linderkamp (beide MHH)

➤ Nordrhein-Westfalen

Seit April 2007 existiert in Nordrhein Westfalen das Modellprojekt APPZ („Ambulante Pädiatrische Palliativversorgungszentren“), in dem schon vor Inkrafttreten der Gesetzgebung zur SAPV eine speziell pädiatrische SAPV erprobt und validiert werden soll (www.appz-nrw.de). Zunächst sind zwei Pädiatrische Palliative Care Teams (Bonn/Datteln) finanziert worden. Die Laufzeit des Projektes beträgt 24 Monate. Für den Landesteil Westfalen-Lippe sind drei PÄPCTs geplant: in Datteln, Münster und Bielefeld. Die drei Teams werden gemeinschaftlich an die Kostenträger herantreten und Verhandlungen führen, der Abstimmungsprozess sollte am 24.11.2008 abgeschlossen sein. Vertragsentwürfe für PÄPCTs in Datteln und Münster sind vorbereitet und mit der AG Kinder und Jugendliche der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin abgesprochen. Diese beiden Standorte erfüllen schon jetzt die Voraussetzungen nach den Empfehlungen zu § 132d Abs. 2 SGB V der Spitzenverbände. Für den Standort Bielefeld sollen Übergangsregelungen vereinbart werden. Für den Landesteil Nordrhein ist ebenfalls geplant, den Kostenträgern ein gemeinsames Verhandlungsangebot zu unterbreiten. Die dazu notwendige Abstimmung der Leistungsanbieter in Nordrhein, insbesondere der Universitätskinderkliniken Düsseldorf und Bonn, findet zurzeit statt.

Bielefeld

Spezialisierte Leistungserbringer: Palliativprojekt "Der Weg nach Hause"

Finanzierung: spendenfinanziert

Aktueller Stand: Für den Raum Ostwestfalen-Lippe (OWL) gibt es in Bielefeld das Palliativprojekt "Der Weg nach Hause" des Kinderzentrums des EvKB (Ev. Krankenhaus Bielefeld) und der Luca-Dethlefsen-Hilfe e.V., getragen über Spenden, angesiedelt am Kinderzentrum des EvKB. Als Mitarbeiter stehen 0,5 VK Koordinatorinnen und 0,25 VK Arzt, desweiteren "Brückenschwestern" der Pflege, Psychologen, Ergo- und Kunsttherapeutinnen und ev. weitere sozialmed. Berufsgruppen bei Bedarf zur Verfügung. Schwerpunktmäßig kümmert sich das Team um onkologisch erkrankte Kinder- und Jugendliche, ist aber auch für andere lebenslimitierend erkrankte Kinder und Jugendliche offen.

Kontakt: Dr. med. J. Koerner, Fon: 0521 / 7727-8050

Bonn

Spezialisierte Leistungserbringer: APPZ Bonn

Kontakt: Prof. Dr. med. U. Bode, Fon: 0228 / 2873-3284

Datteln

Spezialisierte Leistungserbringer:

Kontakt: PD Dr. Boris Zernikow, Fon: 02363 / 975 177, Email: b.zernikow@kinderklinik-datteln.de

SAPV für Kinder & Jugendliche (Seite 3)

Düsseldorf

Spezialisierte Leistungserbringer: Palliativteam „Sternenboot“ Düsseldorf

Finanzierung: IV-Vertrag

Kontakt: Dr. Gisela Janßen, Fon: 0211 / 81-18590, eMail: janssen@med.uni-duesseldorf.de

Münster

Spezialisierte Leistungserbringer: Brückenteam Münster

Kontakt: Dr. M. Baumann-Köhler, Fon: 0251 / 857 08 53, eMail: mbaumann@ukmuenster.de

➤ Saarland

Homburg

Spezialisierte Leistungserbringer: Ambulantes spezialisiertes Kinderpalliativteam (Einzugsgebiet: Saarland, Westpfalz und Luxemburg)

Finanzierung: spendenfinanziert

Aktueller Stand: Der Klinikumsvorstand will in den nächsten 14 Tagen eine Entscheidung treffen, ob das Uniklinikum als Anbieter eines päd. SAPV-Teams fungieren will. Im Falle eines klaren Ja wolle man den Krankenkassen ein Angebot machen

Kontakt: Dr. Sven Gottschling, Fon: 06841 / 162 83 99, eMail: sven.gottschling@uniklinikum-saarland.de

Saarbrücken

Spezialisierte Leistungserbringer: Kinderpalliativteam des Kinder-Hospizdienstes Saar

Aktueller Stand: Der bestehende Kinder-Hospizdienst Saar (derzeit mit 70 Patienten über alle Diagnosen) wurde zum 1.10.08 um ein Kinderpalliativteam erweitert. Dies soll zunächst als Koordinierungsteam (IV) in der pädiatrischen Palliativversorgung saarlandweit (ca. 1.1 Mio EW, schätzungsweise 300 bis 400 Palliativpatienten) tätig sein. Die palliativpflegerische Versorgung ist hier noch offen. In Ergänzung zu den ambulanten Bausteinen werden im Frühjahr 2009 3 Palliativbetten zur Krisenintervention an der Marienhausklinik Kohlhof, Neuropädiatrie, eingerichtet. Das ganze heißt dann Kinderpalliativzentrum Saar. Ziel ist es, ein Kinderpalliativnetz Saar gemeinsam mit allen an der Versorgung Beteiligten zu gründen.

Finanzierung: Herzenssache e.V. (SR/SWR) Anschubfinanzierung für Brückenteam; Vertrag zur integrierter Palliativversorgung: Koordinierungsleistung (derzeit 1221,71 €/ Fall für Beratung und Koordination; 68,71 €/ Tag für Palliativpflege; Vergütung der an der Versorgung beteiligten Leistungserbringer: Hausbesuche, Telefonate, Fallkonferenzen, Fahrtkosten); Ziel: SAPV-Vertrag, Spenden

Kontakt: Paul Herrlein MA, Fon: 0681 / 92700-11, eMail: paul.herrlein@stjakobushospiz.de

➤ Sachsen

Dresden

Spezialisierte Leistungserbringer: Brückenprojekt der Univ-Kinderklinik Dresden (Reg.-Bezirke DD & C)

Finanzierung: seit 2005 budgetfinanziert über Zusatzentgelt

Aktueller Stand: Seit 2001 besteht das Brückenprojekt als Leistungserbringer für die SAPPV. Bestehende Organisations- und Teamstruktur nach den Anforderungen der Gemeinsamen Empfehlungen nach § 37b SGB V. Versorgung von allen Pädiatrischen Palliativpatienten.

Kontakt: Andreas Müller, Fon: 0351 / 458-3346, eMail: andreas.mueller@uniklinikum-dresden.de

➤ Sachsen-Anhalt

Halle

Spezialisierte Leistungserbringer: Kinderpalliativteam Clara der Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin

Finanzierung: über Deutsche Krebshilfe (Nov.2008- Nov.2011)

Aktueller Stand: häusliche ambulante Palliativbetreuung von Patienten der Kinderonkologie

Kontakt: PD Dr.med. Ch. Kramm

SAPV für Kinder & Jugendliche (Seite 4)

➤ Schleswig-Holstein

Kiel

Spezialisierte Leistungserbringer: „Pädiatrische Palliativversorgung“ Schleswig Holstein (im Umkreis von 100 km um Kiel)

Finanzierung: spendenfinanziert

Aktueller Stand: Seit 5 Jahren werden in Schleswig-Holstein nur die onkologischen Kinder und Jugendlichen palliativ in häuslicher Umgebung betreut. Dies geschieht aus der Universitätsklinik Campus Kiel in einem Umkreis von ca. 100 km und wird vom Förderkreis für krebskranke Kinder in Kiel finanziert. Ein ähnliches Projekt wird auch vom Campus Lübeck praktiziert. Seit kurzem hat sich der Förderkreis mit der DRK-Heinrich-Schwesterschaft in Kiel zusammengeschlossen, um eine gezielte pädiatrische Palliativversorgung aufzubauen. Ziel ist es, diese Leistungen auch mit den Krankenkassen abzurechnen. Im Oktober 2008 wurde von der DRK-Heinrich-Schwesterschaft in Kiel ein Förderantrag für pädiatrische Palliativversorgung in Schleswig-Holstein beim Ministerium eingereicht. In diesem Projekt soll für Schleswig-Holstein eine Bedarfsanalyse (wie viel betroffene Kinder mit welchen Krankheitsbildern brauchen welche Unterstützung usw.) erstellt werden und ein Netzwerk für die betroffenen Familien und Leistungsanbieter aufgebaut werden. Es ist geplant alle Kinder mit lebenslimitierenden Erkrankungen in häuslicher Umgebung zu beraten und zu versorgen. Bis zum jetzigen Zeitpunkt gab es keine Rückmeldung vom Ministerium.

Kontakt: Maria Lüdeke (DRK-Heinrich-Schwesterschaft), Fon: 0431 / 122 11 40